KRAFTWERK RITTMÜHLE

Vom alten Wehr zum grünen Kleinkraftwerk für neue Energie

VORCHDORF. Wo einst ein ungenutztes Wehr den Fluss blockierte, fließt heute Energie: Das Kleinwasserkraftwerk Rittmühle zeigt, wie Umweltschutz und regionale Wertschöpfung Hand in Hand gehen.

Aus einem Relikt vergangener Industriezeiten ist in Pettenbach ein Vorzeigeprojekt moderner Energiegewinnung entstanden. Das Kleinwasserkraftwerk Rittmühle an der Alm, einem Nebenarm der Traun, nutzt heute die Kraft des Wassers, wo einst ein zerstörtes Wehr den Flusslauf unterbrach. Jahrzehntelang lagen die alten Querbauwerke brach, behinderten den Fischaufstieg und verursachten für die Gemeinden hohe Erhaltungskosten. Erst mit dem Neubau des Kraftwerks im Jahr 2019 wurde aus der ungenutzten Anlage ein nachhaltiger Standort für regionale Stromerzeugung.

Mit einer Investition von 2,3 Millionen Euro entstand eine moderne Anlage, die jährlich rund zwei Millionen Kilowattstunden sauberen Strom liefert – genug, um etwa 600 Haushalte zu versorgen.

Neben der ökologischen Bedeutung für die Region bringt das Projekt auch wirtschaftlichen Nutzen: Zahlreiche oberösterreichische Betriebe aus Beton-, Stahl- und Turbinenbau waren am Bau beteiligt. Damit blieb die Wertschöpfung in der Region, während gleichzeitig ein wichtiger Beitrag zur Energiewende geleistet wurde.

Auch die Umwelt profitiert

Durch den Einbau einer Fischwanderhilfe und eines Fischabstiegsbypasses wurde die Durchgängigkeit des Fließgewässers wiederhergestellt. Zudem wurden zusätzliche Maßnahmen gesetzt, um den Lebensraum im Unterwasserbereich ökologisch aufzuwerten. Die Pflege der Böschungen, die früher auf Kosten der Gemeinden erfolgte, liegt nun in der Verantwortung der Betreiber – eine Entlastung für die öffentliche Hand.

Das Kleinwasserkraftwerk Rittmühle steht stellvertretend für die Zukunft der Energieversorgung in Österreich. Denn Kleinwasserkraftwerke wie dieses liefern nicht nur umweltfreundlichen Strom, sondern sind auch ein Rückgrat regionaler Energieautarkie. Bundesweit speisen rund 4.000 Anlagen etwa sechs Terawattstunden CO_2-freien Ökostrom ins Netz ein und versorgen damit über 1,7 Millionen Haushalte. ■

Kleinwasserkraft Rittmühle in Vorchdorf liefert Energie Foto: Markus Weber

DACHSTEIN WEST

Goldregen in Kitzbühel

SALZKAMMERGUT. Bei den Skiareatest-Awards in Kitzbühel wurde die Skiregion Dachstein West gleich mehrfach ausgezeichnet.

Ein wahres Auszeichnungsfeuerwerk erlebte die Skiregion Dachstein West kürzlich in Kitzbühel. Beim 30-Jahr-Jubiläum des Internationalen Skiareatest, zu dem Gründer und Präsident Klaus Hönigsberger in Rosi's Sonnbergstuben lud, wurden die Bergbahnen Dachstein West für ihre konsequente Arbeit am Berg mit Gold, Doppelgold und Triplegold geehrt. Vor 450 Gästen aus dem gesamten Alpenraum nahm das Team die Auszeichnungen in feierlichem Rahmen entgegen. „Für mich sind diese Auszeichnungen ein starkes Signal: Sie zeigen, dass konsequente Arbeit und Weiterentwicklung am Berg Wirkung zeigen – im Winter ebenso wie im Sommer", betonte Vorstand Rupert Schiefer. Qualität, Innovation und Naturerlebnis sollen auch künftig nachhaltig miteinander verbunden werden. Neben den Bergbahnen durfte sich auch ein enger Partner freuen: Das Landhotel Koller in Gosau unter der Leitung von Manuela und Gottfried Koller erhielt gleich dreimal Gold. Zudem wurde Hotelier Gottfried Koller als „Touristiker des Jahres 2025" ausgezeichnet. ■

Award-Übergabe in Kitz Foto: Dachstein West